

Lavater-Worte

Autor(en): **Farner, Oskar / Lavater**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **36 (1942)**

Heft (6): **Mai-Sendung**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vor Gott, ihr Mitkämpfen zu kennen, oder doch zu ahnen, war uns Trost und Stärkung. Wir können die scheinbare Beraubung nur ertragen und ihr individuelles Los nur verstehen, indem wir uns mit ihr in der „Gemeinschaft der Heiligen“ auch über das Grab hinaus durch Arbeit und Kampf für das Reich Gottes verbunden wissen.

Ihr Wesen und Geschick erinnern uns stark an unsere teure Hanna Geyer, die, obwohl gestorben, doch zu uns redet. (Hebräerbrief 11, 4.) Sie war anders und doch ähnlich. Wie Hanna Geyer war — und ist — war auch Lydia Boß groß und strahlend, wie sie ganz und gar Gottes Sache zugewendet; wie sie hat sie siegreich ihren schweren Kampf gestritten. Auch ihr Leben und Sterben ist eine Erläuterung dessen, was in der Eingangsbetrachtung dieses Heftes gesagt wird. Die Schwestern und die Kranken ihres letzten Aufenthaltes (vor Clavadel, wo sie bloß noch einige Tage weilte) erklären, es sei ihre Bestimmung gewesen, ihnen zu zeigen, wie man sieghaft Leiden trage und überwinde. So geschah auch ihr Hingang im Lichte. Ihr nur zweiunddreißigjähriges Leben zeigt, was der *Geist* vermag, wie der Geist siegt. Denn es strahlt von *ewigem* Leben.

Leonhard Ragaz.

Redaktionelle Bemerkung.

Von verschiedenen Seiten ist die Frage gekommen, warum der vertrauliche „*Rundbrief*“ mit der Darstellung der Weltlage nicht mehr erscheine. Ich glaubte, die Leser seien darüber orientiert worden. Das Warum war übrigens leicht zu erraten: Es ist auch gegen diesen vertraulichen, in geschlossenem Couvert an einen bestimmten Leserkreis versendeten, eigentlich rein privaten Brief ein *Eingriff des Pressevogtes* erfolgt, und zwar in einer besonders brutalen Form, von der man gelegentlich vielleicht erfahren wird.

Die Leser dieses Heftes dürfen aber wissen, daß der Kampf um die „Neuen Wege“ weitergeht.

Lavater-Worte.¹⁾

Der Christ oder der von Christus sich so verschieden und Christus sich so ähnlich wie möglich denkende Mensch ist nach meinem System der allerfreiste und der allergebundenste, der willensloseste und willensreichste Mensch, der gesetzloseste und gewissenhafteste. Er verachtet alle Gesetze und ist der genaueste Erfüller des Buchstabens und Geistes der Gesetze Christi. Er fühlt sich freier als alle Freien, und alles, was er als

¹⁾ Aus „*Land! Land!*“, Lavater-Worte, zusammengestellt von Oskar Farnet.

erleuchteter Christ denkt, will und tut, ist so notwendig, wie der Fall des schweren Steines gegen den Mittelpunkt der Erde.

*

Ich, Schreiber dieses, bezeuge als ein ehrlicher Mann, daß mir nichts leichter scheint für einen gefunden, unbefangenen Menschen, als den Sinn der meisten Worte Jesu oder seine Lehren der Wahrheit, über welche siebenzehn Jahrhunderte gestritten wird, zu verstehen, und daß ich es bloß für die höchste Nachlässigkeit, die schlaffeste Unaufmerksamkeit oder abgeschmackte Zweifelsüchtelei halte, wenn man sich so wunderbar gebärdet, als ob alles so dunkel, zweideutig, widersinnig oder schwerfönnig sei; als ob es, Gott weiß, welche unermeßliche Gelehrsamkeit, Kritik, Sprachkunde, Philosophie oder Kirchenversammlungen und Kirchenentscheidungen bedürfe, um den Sinn der Worte Jesu zu verstehen.

*

Gott heiligt nur den, der sich heiligen lassen will. Gott hilft nur dem zur Vollkommenheit, der nach Vollkommenheit strebt. Er erleuchtet, erwärmt, befeeligt nur den, dem es um Erleuchtung, Erwärmung, Befeligung Ernst ist. Er zwingt nicht. Er leitet nur. Seine Gewalt ist kein Notzwang. Sie ist eine Gewalt der Liebe. Wer nicht will, muß nicht. Der Allerfreieste läßt Freiheit. Du mußt mitwollen, wenn sein Wille herzlenkend und bestimmend für dich werden soll. Du mußt so ernstlich wollen, als er will. Wer will, der kann. Nichts ohne Christus; mit Christus alles.

INHALT

- In einer Sturmnacht. *Conrad Ferdinand Meyer.*
Der Geist als Waffe. *Leonhard Ragaz.*
Gottes Frage an unsere Zeit — und unsere Antworten.
Paul Trautvetter.
Die Pfingstbotschaft in unserer Zeit. *H.*
Von Hegel zu Nietzsche. *Leonhard Ragaz.*
Ein Zeichen. *Leonhard Ragaz.*
Ein anderes Zeichen. *Leonhard Ragaz.*
Noch ein Buch. *L. R.*
Lydia Boß †. *Leonhard Ragaz.*
Redaktionelle Bemerkung.
Lavater-Worte.